

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Ludwig-Achim-von-Arnim-Grund- schule Werbig in Niederer Fläming

Visitationstermin	05.-07.09.2018
Schulträger	Gemeinde Niederer Fläming
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-werbig.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103111>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Lehrkräfte der Ludwig-Achim-von-Arnim-Grundschule Werbig pflegen eine offene und kollegiale Zusammenarbeit. In den Fachkonferenzen, temporären Arbeitsgruppen sowie in der im Schuljahr 2017/2018 gebildeten Steuergruppe „Gute gesunde Schule“ arbeiten sie kontinuierlich an der Ausgestaltung des Unterrichts und des Schullebens. Teamarbeit ist ein wesentlicher und geschätzter Bestandteil ihrer Tätigkeit.

[...] Gemeinsam mit ihrem Kollegium sorgt die Schulleiterin für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten, werden die vereinbarten Grundsätze umgesetzt. Vertretungsunterricht erteilen die Lehrkräfte vorwiegend fachgerecht.

Die Unterrichtskultur an der Schule zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist respektvoll und wertschätzend. Zur unterstützenden Lernatmosphäre tragen die abgestimmten Klassenregeln für das soziale Miteinander sowie die Hausordnung bei. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht. Sie gestalten die Unterrichts- und Pausenrhythmisierung sowie die Übergänge zwischen den Unterrichtsphasen so, dass die Unterrichtszeiten effektiv genutzt werden.

Ein professioneller Umgang mit der Vielfalt innerhalb der Schülerschaft verbunden mit einer verstärkten Differenzierung und Kompetenzorientierung sind im Kollegium thematisierte und anerkannte Ziele. Ein kontinuierlicher kollegialer Austausch und verlässliche Vereinbarungen ermöglichen die Umsetzung der an der Schule festgelegten Fördermaßnahmen. Das schulische Angebot fördert die Entwicklung der Interessen, Talente und Begabungen der Lernenden durch mehrere Arbeitsgemeinschaften, z. B. AG Theater und AG Schach, die Teilnahme an Wettbewerben und Projekten ebenso wie die Arbeit an besonderen Lernschwierigkeiten durch entsprechende Förderangebote.

Der Grundsatz des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in den FLEX²-Klassen wird eingehalten. Die Lehrkräfteteams der FLEX beraten wöchentlich zur individuellen Förderung entsprechend den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Sie planen gemeinsam Unterrichtssequenzen.

Die Schule widmet sich intensiv der Profilierung zur „Guten gesunden Schule“ und nimmt am Landesprogramm teil. Eine entwicklungsorientierte Standortbestimmung fand unter

² Flexible Eingangsphase.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Einbeziehung von Beraterinnen des BUSS³-Systems statt. Bereits bestehende vielfältige gesundheitsorientierte Aktivitäten, auch unter Einbeziehung externer Partner, bieten eine solide Handlungsgrundlage für die zielgerichtete Weiterarbeit.

Die durchgeführten und geplanten schulinternen Fortbildungen orientieren sich deutlich an den Entwicklungsvorhaben der Schule. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden im Kollegium thematisiert und sind als Instrument der Unterrichtsentwicklung eingeführt, um mit- und voneinander zu lernen. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung schnell und gut integriert.

3.2 Schwächen

Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts und der Schulqualität ist an der Schule noch nicht etabliert. Im Schuljahr 2017/2018 wurden Befragungen von Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften und Eltern durchgeführt, die positive Ansätze zur Weiterentwicklung in diesem Bereich darstellen. Die Befragungen sind noch nicht bzw. nicht in der Qualität ausgewertet, um daraus gezielte Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Unterrichts- und Schulqualität abzuleiten. Dem Schulprogramm und weiteren schulischen Planungsdokumenten fehlt es an konkreten Überlegungen zur kriteriengestützten Evaluation, mit der die Wirksamkeit eingeleiteter Maßnahmen überprüft werden kann. In den schulischen Gremien werden die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nicht durchgängig und mit Ableitung von Schlussfolgerungen ausgewertet.

Handlungsfelder für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegen vor allem in einer breiteren Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Lernprozessen im Zusammenhang mit einer stärkeren Förderung des selbstständigen Lernens. Die Erfassung des individuellen Lernstandes mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet in der Regel nicht in die Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen. Die Entwicklung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Projekten ist noch nicht durchgängig geplant.

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

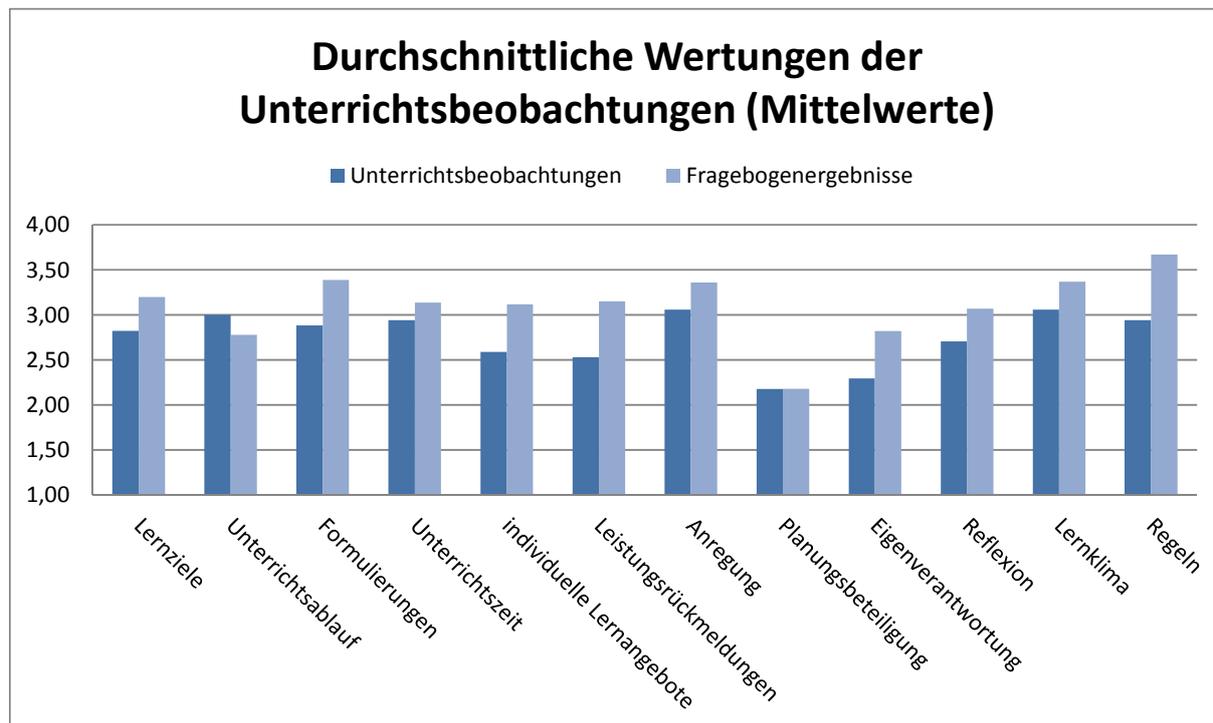
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden.

Die Lehrkräfte benannten in der Regel die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Zumeist informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten sie weitestgehend präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Schülerinnen und Schüler deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als zwei Drittel der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen an. Individuelle

Lernangebote berücksichtigten teilweise nur die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler oder beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz. Gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz. Lediglich vereinzelt nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge und Lernpartner war nicht umfassend genug möglich.

Die Lernenden erhielten teilweise die Gelegenheit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Hin und wieder regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Den Lehrkräften gelang es, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien B 2.3 und B 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin führte im Schuljahr 2017/2018 Unterrichtshospitationen bei allen Lehrkräften durch, um sich einen Überblick über die Unterrichtsqualität zu verschaffen. - Das Schulprogramm bzw. zugehörige Konzepte bilden Aspekte der Unterrichtsentwicklung ab, z. B. Binnendifferenzierung und Methodenvielfalt. - Die Schulleiterin fordert und fördert kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte. - Hospitationen der Schulleitung und kollegiale Unterrichtsbesuche sind konzeptionell verankert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarungen zur Reflexion und Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche - Steuerung der Weiterentwicklung des Unterrichts durch Festlegung von gesamtschulischen Schwerpunkten einschließlich Kontrolle ihrer Umsetzung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die im Vertretungskonzept aus dem Jahr 2014 festgelegten Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall werden umgesetzt. - Der Vertretungsunterricht erfolgt weitestgehend fachgerecht. - Für den Vertretungsunterricht stehen allen Lehrkräften Unterrichtsmaterialien für verschiedene Fächer zur Verfügung. - Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern im Vertretungsfall. - Termine für Projekte, Wandertage und Schulfahrten sind gesamtschulisch abgestimmt. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben über Ziele der Schulentwicklung beraten, z. B. Gesundheitsförderung und Teilnahme am Landesprogramm „Gute gesunde Schule“, Förderung der Lesekompetenz sowie eines positiven Schul- und Lernklimas. - Ein zielgerichteter Diskussionsprozess zu Stärken und Entwicklungsvorhaben der Schule fand statt, z. B. Ist-Soll-Gegenüberstellung im Schulprogramm, Bestandsaufnahme SchiC⁴. - Schülerinnen und Schüler sind über die Tätigkeit in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung der Entwicklungsziele eingebunden. - Die Schule nutzt EPLAUS⁵-Bögen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschlussfassung in der Schulkonferenz zu Schwerpunkten der Schulentwicklung - Aufnahme von grundsätzlichen Aussagen zur Qualitätssicherung in das Schulprogramm 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schuljahr 2017/2018 hat die Schule eine Evaluation durchgeführt (Erfassung der Zufriedenheit, von Wünschen und Vorschlägen). - Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern waren einbezogen. - Die Ergebnisse wurden in Gremien beraten. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Planung und Verabredung in den Gremien zur Evaluation von gesetzten Entwicklungsschwerpunkten - Aus der Evaluation abgeleitete Maßnahmen sind nicht schulintern kommuniziert. 		

⁴ Schulinternes Curriculum.

⁵ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Ziele für die Unterrichtsentwicklung formuliert, z. B. Erhalten der Lernfreude, Lernen in vielfältiger Form, Öffnung des Unterrichts. - In allen Jahrgangsstufen setzten die Lehrkräfte im Schuljahr 2017/2018 den gesamtschulisch abgestimmten Fragebogen „Rückmeldebogen zur Lehrerbeurteilung“ ein. - Die Lehrkräfte holen zu ihrem Unterricht Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Form ein, z. B. im Gespräch am Ende der Unterrichtswoche. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist nicht etabliert. - Evaluationsergebnisse liegen nicht vor. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. - Die Arbeiten werden mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern ausgewertet. - In Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige jährliche Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten geht nicht aus den Protokollen schulischer Gremien hervor. - Schlussfolgerungen für die weitere fachliche Arbeit nach Auswertung von Leistungsdaten liegen nicht vor. - Bezug zu Schwerpunktsetzungen im Unterricht ist nicht erkennbar. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben pädagogische Grundsätze zur Förderung abgestimmt, bspw. zur Binnendifferenzierung im Klassenverband, zur Förderung in temporären Lerngruppen und zu Förderkursen. - Die Grundsätze beziehen sich auf die bestmögliche Förderung aller Lernenden entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen, sowohl der leistungsstärkeren als auch der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler. - Eine Förderkonzeption mit aktuellen Anlagen (Erfassung der Kinder im Förderunterricht sowie zur sonderpädagogischen Förderung) liegt vor. - Die Förderperspektiven sind auf das gemeinsame Lernen ausgerichtet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Umsetzung des Konzepts der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ - Entscheidung der Schulkonferenz über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht und zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Diagnostik nutzt die Schule sowohl interne als auch externe sonderpädagogische Expertise. - Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu LRS⁶ und zur Förderdiagnostik in der FLEX angeeignet. - Das gesamte Kollegium bildete sich zu Lernmethoden und lerntypgerechter Lernunterstützung fort. - Strategien zur gezielten Förderung werden in der Konferenz der Lehrkräfte und den Klassenkonferenzen abgestimmt. - Die Lehrkräfte haben für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Förderpläne erstellt, die halbjährlich überprüft und fortgeschrieben werden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Lernplänen, z. B. für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten, auf der Grundlage einer individuellen Lernentwicklungsdokumentation 		

⁶ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess durch, z. B. Förderung in temporären Lerngruppen, Förderkurs LRSR⁷, Einsatz von ehrenamtlichen Lesepaten. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie der Mathematik-Olympiade, dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ und Sportwettbewerben, teil. - In AGs wie Billard, Schach und Chor gehen die Schülerinnen und Schüler speziellen Interessen nach. - Die Lehrkräfte dokumentieren die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung einer kollegial abgestimmten Form zur Dokumentation der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der im Jahresterminplan festgelegten Zeiträume für Elterngespräche und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen zur Lernentwicklung ihres Kindes. - Sie werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. - Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zwischen den Zeugnissen mittels Notenübersichten über den aktuellen Leistungsstand. - Die Schule nutzt Verstärkersysteme zur Erhöhung der Lernmotivation und zur Verhaltensregulation, z. B. Hausaufgaben-Gutscheine und Smileys. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Kompetenzentwicklung, z. B. unter Nutzung der Portfolios 		

⁷ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte zu Fortbildungen. - Schulinterne Fortbildungen finden statt und sind auf Arbeitsschwerpunkte der Schule ausgerichtet, z. B. SchiLF⁸ „Das Lernen lernen“, „Lehrergesundheit: Work-Life-Balance“, „Weiterarbeit am SchiC“. - Die Themen für schulinterne Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte vereinbart. - Zur schulinternen Fortbildung nutzt die Schule die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. des LVB Lernen e. V. und des diagnostischen Teams. - In mehreren Fachkonferenzen finden Abstimmungen zu fachbezogenen Fortbildungen statt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss über ein schulinternes Fortbildungskonzept 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte arbeiten in regelmäßig stattfindenden schulinternen Fachkonferenzen sowie in überschulischen Fachkonferenzen an Entwicklungsschwerpunkten, z. B. an der Erstellung des SchiC und zur Leistungsbewertung. - Die Fachkonferenzen tagen mindestens zweimal im Schuljahr. - In den Teams stimmen sich die Lehrkräfte zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts ab, z. B. in den FLEX-Teams und den Teams der Fachlehrer in den Jahrgangsstufen 3 bis 6. - Unterrichtssequenzen werden insbesondere in den FLEX-Teams gemeinsam geplant. - In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte unter Einbeziehung aller Personengruppen schulische Höhepunkte, wie z. B. das Sportfest, die Einschulung und „Den Tag des älteren Bürgers“, vor. - In der Steuergruppe „Gute gesunde Schule“ arbeiten Lehrkräfte und die Schulleiterin an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung. - Die Aufgaben der Teams sind festgelegt und Ergebnisse werden kommuniziert. 		

⁸ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte verständigen sich die Lehrkräfte über kollegiale Unterrichtsbesuche. - Alle Lehrkräfte haben im vergangenen Schuljahr kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt. - Die Beobachtungsschwerpunkte stimmen die beteiligten Lehrkräfte individuell ab, z. B. Methodenwechsel, Zeitmanagement, Strukturierung des Unterrichts. - Nach kollegialen Unterrichtsbesuchen finden Auswertungsgespräche unter den beteiligten Lehrkräften statt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesamtschulische Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten - Nutzen von Erkenntnissen aus kollegialen Unterrichtsbesuchen in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte mit der Ableitung von Handlungsfeldern für die Weiterentwicklung des Unterrichts 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt wichtige Informationen. - Die Einarbeitung neuer sowie fachfremd eingesetzter Lehrkräfte wird durch das ganze Kollegium unterstützt. - Die Schulleiterin fördert die Einarbeitung durch schulorganisatorische Maßnahmen, z. B. Festlegung einer stellvertretenden Klassenleitung. - Sie vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung und ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung einer persönlichen Ansprechpartnerin bzw. eines persönlichen Ansprechpartners - Übergabe einer Informationsmappe mit schulinternen Festlegungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmale 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im aktualisierten Medienkonzept, welches in der Entwurfsfassung aus dem Jahr 2018 vorlag, haben die Lehrkräfte die Ausgangsbedingungen für die Medienbildung analysiert. - Die Lehrkräfte verständigten sich unter teilweiser Einbeziehung des Schulträgers zu Handlungsfeldern für den Prozess zur Bildung in der digitalen Welt, z. B. Anschaffung von Tablets, Festlegung eines Administrators, digitale Dokumentation erteilter Noten in weBBschule. - Der Medieneinsatz ist für alle Jahrgangsstufen und Fächer geplant. - Grundsätzliche Überlegungen zum Schutz von Persönlichkeitsrechten sind berücksichtigt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte leiten die Schülerinnen und Schüler zur Informationsgewinnung im Internet an, z. B. Nutzung von Kindersuchmaschinen. - Sie thematisieren Gefahren im Umgang mit digitalen Medien, z. B. bei der Durchführung von Projekten zu Smartphone und Internet in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Jugendkoordinator. - Der kreative Umgang mit digitalen Medien wird bspw. bei der Erstellung von Präsentationen und der Bildbearbeitung gefördert. - Die Lehrkräfte beziehen Interessen der Schülerinnen und Schüler ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstärkter Einsatz der vorhandenen Computer in allen Jahrgangsstufen in den Unterricht zur Lösung verschiedener Aufgaben - Nutzung von Lernplattformen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Lehrkraft ist mit der Wahrnehmung der Aufgaben als PONK⁹-Verantwortliche beauftragt. - Schülerinnen, Schüler sowie Lehrkräfte sind an der Erstellung von Beiträgen für die Homepage beteiligt. - Die Schule nutzt externe Angebote zur Medienbildung, z. B. der Fahrbibliothek in allen Jahrgangsstufen und Zeitungsprojekte der MAZ¹⁰ in den Jahrgangsstufen 5 und 6. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Entwicklung medialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Projekten ist noch nicht durchgängig geplant. - Eltern unterstützen die Schule nicht mit ihren medialen Kompetenzen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁹ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

¹⁰ Märkische Allgemeine Zeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt ILeA in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durch. - Verschiedene diagnostische Instrumente, wie die Hamburger Schreibprobe und das Salzburger Lese-Screening, kommen zur Anwendung. - Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Erstellung der verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen in Auswertung der Ergebnisse von ILeA - Keine Abstimmung von Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fach- und Klassenkonferenzen beraten zu Aspekten der Sprachbildung. - Die schuleinheitliche Verwendung von Fachwörtern sowie von Operatoren ist festgelegt. - Insbesondere die Fachkonferenzen Deutsch und Englisch verständigen sich zur gezielten Wortschatzarbeit. - Die Einführung einer täglichen Lesezeit zu Unterrichtsbeginn erproben die Lehrkräfte in den ersten Unterrichtswochen des Schuljahres 2018/2019. - Zusätzlich zum Unterricht unterbreitet die Schule Angebote zur Sprachbildung, z. B. Lesenächte, Autorenlesungen, Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag „Große lesen für Kleine“ und an Vorlesewettbewerben. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von verbindlichen Aspekten zur Sprachbildung im Schulprogramm bzw. im Lesecurriculum 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs¹¹.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule kooperiert mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Pustebume“ in Lichterfelde und „Flämingkinder“ in Hohenseefeld auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. - Die Eltern werden jeweils im Januar gemeinsam mit ihren Kindern zum „Tag der offenen Schultür“ eingeladen. - Jährlich findet ab April das von Schule und Kitas gemeinsam organisierte Programm „Fit für die Schule“ statt, bei dem die Vorschulkinder mehrmals die Schule besuchen. - Im Vorfeld der Einschulung hospitieren die Lehrkräfte in beiden Kitas. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern zur Stärkung der Professionalität 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Leitbild der Schule ist Heterogenität als Handlungsfeld verankert. - Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, z. B. in den Klassenkonferenzen. - Die Lernumgebung ist anregend gestaltet, z. B. durch offene Regale mit didaktischen Materialien und Lesecken. - Die Klassenregeln und die Hausordnung legen verbindliche Regeln zum sozialen Umgang miteinander fest. - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler, wie gewählte Streitschlichter in den Jahrgangsstufen 5 und 6, sind eingerichtet. - Fortbildungsaktivitäten zum Umgang mit Heterogenität, z. B. zu Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten, fanden statt. 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu den FLEX-Teams gehören die Klassenlehrerin, die Lehrkraft für den Teilungsunterricht sowie die sonderpädagogische Lehrkraft. - In wöchentlichen Teamberatungen planen die Pädagoginnen bspw. gemeinsam Unterricht und werten diesen aus, sie erarbeiten Tages- und Wochenpläne und führen regelmäßig Fallbesprechungen durch. - Der Grundsatz des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in allen Fächern wird eingehalten und Teilungsunterricht ist im vorgeschriebenen Umfang eingerichtet. - Besonderheiten des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts sind in der FLEX-Konzeption verankert. - Es gibt Festlegungen zur Absicherung des Fachunterrichts im Vertretungsfall. 		

¹¹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße